

Populäre und traditionelle Lieder Historisch-kritisches Liederlexikon

Für das Deutsche Volksliedarchiv
hrsg. von Eckhard John

in Zusammenarbeit mit
Waltraud Linder-Beroud und Tobias Widmaier

Editionsrichtlinien

Allgemeines

Der Schwerpunkt der Liedkommentierung liegt im Bereich der Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte der Lieder (also: keine reinen Text- und Melodiekommentare; diese sind vielmehr Teil des gesamten Liedkommentars). Darstellung und Form der Kommentierung sollen sich möglichst benutzerfreundlich gestalten und auch für Interessenten anderer Disziplinen verständlich und aussagekräftig sein (nicht nur für Spezialisten volkskundlicher Liedforschung).

Aufbau und Struktur der Liedkommentare

Jeder edierte Liedtyp enthält folgende Bausteine:

- **Kommentar:** Als einführender wissenschaftlicher Kommentar fasst er alle grundlegenden Informationen zum Liedinhalt, zur Entstehung und Geschichte des Liedes sowie seiner Bedeutung in komprimierter Form zusammen.
- **Edition von Liedtext und Melodie:** Es werden alle wirkungsgeschichtlich relevanten Fassungen und Varianten eines Liedes ediert.
- **Zu jeder Edition** erscheint nach Möglichkeit eine Reproduktion der originalen Liedquelle als Scan.
- **Quellen- und Literaturübersicht:** Sie gibt einen Überblick zu den greifbaren und erschlossenen Quellen des behandelten Liedtyps sowie über die weiterführende Sekundärliteratur.

Als Option besteht die Möglichkeit, jeden Liedtyp durch einen ausführlichen Liedkommentar und ein umfassendes Quellen- und Literaturverzeichnis zu ergänzen.

- **Ausführlicher wissenschaftlicher Liedkommentar:** Hier wird die Motiv-, Produktions- und Rezeptionsgeschichte eines Liedes in ihren sozial- und mentalitätsgeschichtlichen Bezügen, Bedeutungen und Funktionen detailliert untersucht und dargestellt.
- **Ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis:** Es enthält sämtliche greifbaren Rezeptionsbelege zu einem Liedtyp und verzeichnet die dazu vorhandene Sekundärliteratur.

Reproduktion der Editionsunterlagen

Zu jeder Edition einer Liedquelle erscheint nach Möglichkeit eine Reproduktion der Editionsunterlage als Scan. Der exakte Nachweis dieser Quellen mit Archiv- bzw. Bibliothekssignaturen findet sich in den bibliographischen Angaben der jeweiligen Editionen.

Quellen aus dem Bestand des Deutschen Volksliedarchivs werden auf den Scans nicht speziell kenntlich gemacht. Quellen aus anderen Bibliotheken oder Archiven erscheinen mit entsprechendem Vermerk, wo sich das Original befindet.

Scans der Editionsunterlage werden nicht zur Verfügung gestellt, wenn

- die Besitzer des Originals dies nicht wünschen,
- die Kosten für eine online-Publikation der Quelle unverhältnismäßig hoch sind,
- aus urheberrechtlichen Gründen eine Publikation im Internet nicht möglich ist,
- es sich um nach 1945 erschienene Liederbücher oder Publikationen handelt.

Redaktions- und Editionsrichtlinien

1 Redaktionsrichtlinien

1.1 Lemmata der Edition

Die Lemmata der Edition bilden die Normincipits des sogenannten „Liedtyps“. Der „Liedtyp“ ist ein Abstraktum; darunter werden alle Fassungen (inkl. Varianten) eines Liedes verstanden, die sich unter einer Bezeichnung (Titel, Initium) zusammenfassen lassen. Dazu gehören auch Parodien des Liedes.

Grundlage für die Zuordnung eines Einzelbelegs zu einem bestimmten Liedtyp ist die dokumentarische Praxis des Deutschen Volksliedarchivs. Im Anschluss daran gelten folgende Regeln:

- Jedem Liedtyp ist ein Normincipit zugeordnet, der in der Edition als Lemma (und damit auch als Registereintrag) fungiert. Dieser Normincipit gibt den Eingang des Liedtyps in normalisierter und standardisierter Form wieder.
- In der Regel umfasst der Normincipit den ersten Vers des Liedanfangs. Bei gleichen Liedeingängen können Zusätze hinzutreten (in der Regel der zweite Vers).
- Ausnahmen von dieser Regel bilden Lieder, deren Refrainbeginn die Rezeption des Liedes dominiert hat (z.B. „In München steht ein Hofbräuhaus“). In diesen Fällen bildet der Refrainbeginn den Normincipit und der Anfang der ersten Strophe wird in Klammern ergänzt.
- Ebenso werden vorhandene und allgemein verbreitete Liedtitel in Klammern an den Normincipit angeschlossen, etwa: „Der Mond ist aufgegangen (Abendlied)“.
- Der Normincipit wird in moderner Orthographie wiedergegeben.

1.2 Der liedgeschichtliche Kommentar

Jedem Liedtyp ist ein liedgeschichtlicher Kommentar zugeordnet. Darstellungsform: Der Kommentar beginnt mit einem kurzen Abschnitt (fünf bis max. zehn Zeilen), der die wichtigsten Informationen zum Liedtyp (Entstehungszeit, Autor[en], Inhalt, allgemeine Bedeutung) zusammenfasst.

Danach wird der Artikel in einzelne, römisch gezählte Abschnitte gegliedert. Idealtypisch berücksichtigt der liedgeschichtliche Kommentar folgende Elemente:

I. Liedproduktion (Autor, Komponist, Entstehungsbedingungen)

II. Liedinhalt (Deskription, motivgeschichtliche Erörterungen)

III ff. zentrale Etappen der Rezeption im historischen Verlauf (anhand der gedruckten, handschriftlichen und mündlichen Quellen sowie der Ton- und Bildquellen; der literarischen und musikalischen Rezeption; Parodien).

Auf Zitate und eine entsprechende Nachweisstruktur (Fußnoten, Anmerkungen) wird in dem liedgeschichtlichen Kommentar verzichtet. Inhaltliche Bezüge werden durch den Kommentartext selbst bzw. das Literaturverzeichnis offengelegt.

Der Artikel endet mit dem Namen des Bearbeiters. Abschließend steht das Bearbeitungsdatum in der Form: Monat Jahreszahl. Bei späteren inhaltlichen Überarbeitungen bleibt die ursprüngliche Datierung bestehen und wird durch das Datum der Aktualisierung ergänzt (z.B. August 2006 / Januar 2008).

1.3 Quellenübersicht

An den liedgeschichtlichen Kommentar schließt sich eine Quellenübersicht an, die einen quantitativen und qualitativen Überblick zur Quellenlage erlaubt. Grundlage hierfür sind diejenigen Quellen, die im Deutschen Volksliedarchiv vorhanden sind. Ergänzend werden auch die Bestände des Gesangbucharchivs der Universität Mainz (für geistliche Lieder) und des Deutschen Musikarchivs Berlin (Tonaufnahmen) hinzugezogen. Die Darstellung erfolgt in tabellarischer Übersicht. Unterschieden wird zwischen Belegen aus mündlicher Überlieferung, gedruckten Quellen (Flugblattüberlieferung, Gebrauchsliederbüchern und Editionen), Bildquellen sowie Tonaufnahmen.

1.4 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis umfasst drei Teile: erstens Sekundärliteratur, die sich explizit auf den jeweiligen Liedtyp bezieht, zweitens liedgeschichtliche Standardnachschlagewerke, in denen das Lied enthalten ist, und drittens weiterführende Literatur.

Die bibliographischen Nachweise werden formal folgendermaßen gestaltet:

Monographien

[Vorname] [Nachname]: [Titel]. [Untertitel]. [Ort] [Jahr].

Artikel aus Büchern:

[Vorname] [Nachname]: [Titel]. [Untertitel]. In: [Vorname] [Nachname] (Hg.): [Titel]. [Untertitel]. [Ort] [Jahr], S. [Seitenzahl]–[Seitenzahl].

Artikel aus Zeitschriften:

[Vorname] [Nachname]: [Titel]. [Untertitel]. In: [Zeitschrift] [Jahrgang] [(Erscheinungsjahr)], S. [Seitenzahl]–[Seitenzahl].

1.5 Abkürzungen

Um das Lexikon möglichst benutzerfreundlich zu gestalten, werden möglichst wenige Abkürzungen und Sigeln benutzt.

Allgemeine Abkürzungen:

f.	die jeweils folgende Seite
S.	Seite(n)
Str.	Strophe(n)
V.	Vers(e)

Sigel:

DVA	Deutsches Volksliedarchiv (Freiburg i. Br.)
GBA	Gesangbucharchiv der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
DMA	Deutsches Musikarchiv (Berlin)

2 Edition des Textes

Für das Historisch-kritische Liederlexikon gelten die etablierten Standards der neueren Editionsphilologie, dass Texte nicht verändert, „modernisiert“ oder dem heutigen Sprachempfinden angepasst werden dürfen. Verändert wird jedoch die Typographie und die Makrostruktur des Textes. So werden alle Editionstexte – wie bei Gedicht- und Liededitionen üblich – in Versform gebracht, die gegebenenfalls anhand der Strophenform, des Versmaßes und der Melodie rekonstruiert wird.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- Die Orthographie der Vorlage, inkl. Groß- und Kleinschreibung bzw. Getrennt- und Zusammenschreibung, wird beibehalten.
- Ebenso beibehalten wird der unterschiedliche Gebrauch von i/j und u/v (keine Auflösung nach ihrem Lautwert).

- Beibehalten wird die Interpunktion (inkl. Virgeln).
- Abkürzungen werden von der Vorlage übernommen; Ligaturen und Ersatzgrapheme (etwa Geminationsstriche zur Konsonantenverdoppelung) jedoch stillschweigend aufgelöst (Ausnahme: „&“ und „ß“).
- Unterschiedliche Drucktypen für einen Buchstaben (Schaft-s) oder heute nicht mehr verwendete Drucktypen für einen Buchstaben (z mit Unterlänge) werden nicht abgebildet.
- Der doppelte Trennstrich (=) wird zu einem einfachen umgeformt.
- Hervorhebungen (z.B. Unterstreichungen) werden einheitlich als Kursiva wiedergegeben, ebenso der Wechsel der Schriftart. Nicht abgebildet wird der Wechsel der Schriftgröße (auch nicht bei Initialen).
- Die Umlaute mit hochgestelltem e werden in heutiger Typographie (ä, ö, ü) dargestellt.
- Originale Anmerkungen zu Einzelstellen werden abgebildet, die Fußnotenzeichen jedoch vereinheitlicht (fortlaufende arabische Zählung).
- Eine stillschweigende Verbesserung von Schreib- und Druckfehlern findet nicht statt. Sie werden entweder mit [!] markiert oder durch eine editorische Fußnote erläutert.
- Alle Veränderungen des Editionstextes (Emendationen und Konjekturen) werden durch eckige Klammern [Ergänzung] oder spitze Klammern <Auslassung> kenntlich gemacht. Dies gilt auch für die von den Editoren hinzugefügten Fußnotenzeichen.

In Hinblick auf die Makrostruktur des Textes gelten folgende Regeln:

- Zum Editionstext zählen: der eigentliche Liedtext mitsamt zugehöriger Paratexte wie Überschrift (Titel), Ton- oder Melodieangabe, Vortragsanweisung und originale Anmerkungen. Ebenso zählen Motte und Zitate, die sich auf das Lied beziehen, zum Editionstext.
- Nicht zum Editionstext zählen Quellenangaben sowie die originalen Autoren- und Komponistenangaben. Sie werden jedoch nachgewiesen. Ebenfalls nicht zum Editionstext gehören ferner die Liednummern (diese werden in der bibliographischen Angabe genannt).
- Alle Liedstrophen werden in Versform gebracht; der Zeilenfall wird nach Versstruktur rekonstruiert.
- Alle Strophen werden einheitlich durchnummeriert, unabhängig von der originalen Zählung.
- Verseinrückungen der Vorlage werden abgebildet.
- Der originale Seitenumbruch der Vorlage wird durch ein Trennzeichen (|) und eine Seitennummerierung in eckigen Klammern [S. XY] kenntlich gemacht.

Es ist möglich, zu den edierten Texten Erläuterungen (etwa Wort- und Sacherklärungen) und Anmerkungen (etwa Übersetzungen) zu machen. Die Fußnotenzeichen werden in eckige Klammern gesetzt; der Fußnotentext wird außerhalb des Editionstextes dargestellt.

3 Melodieedition

Zu den edierten Texten tritt, soweit vorhanden, die Abbildung der Melodie. Dargestellt wird diese durch einen einheitlichen Notensatz, der die Vorlage getreu wiedergibt. Allerdings werden moderne Notationsformen und Schlüssel gewählt. Grundlage dafür sind diejenigen Leitlinien, die für die Edition „Das Erbe deutscher Musik“ gelten.

Das bedeutet im Einzelnen:

- Alte Notationsformen (etwa Mensuralnotation) werden in moderne Notenschrift übertragen.
- Verwendet werden für Vokalstimmen nur Violin- und Bass-Schlüssel.
- Mit abgebildet werden Bezifferungen (für Generalbass oder auch für den Fingersatz) und diejenigen Textelemente, die mit dem Notentext in unmittelbarer Verbindung stehen (Besetzungsangabe, Vortragsanweisungen, Motti etc.)
- Am Anfang eines jeden Stückes wird bei abweichender Notation ein Vorsatz gesetzt (bestehend aus Schlüssel, Mensurzeichen und erster Note).
- Die Textunterlegung folgt diplomatisch getreu der Vorlage. (Wenn die Melodie in der Vorlage ohne Textunterlegung erscheint, wird sie in der Edition auch ohne Textunterlegung abgebildet. Umgekehrt gilt: Wenn in der Vorlage mehr als eine Strophe unterlegt ist, wird nur die erste Textstrophe dem Notensatz beigegeben.)
- Wenn es die kompositorische Faktur erfordert (etwa bei Generalbass-Liedern, Tenorliedern u.ä.), wird der gesamte musikalische Satz ediert. (Wo dies aus technischen oder arbeitsökonomischen Gründen nicht möglich ist (etwa bei Orchesterliedern, großen Arrangements, Einbeziehung von Liedern in symphonische Werke wie bei Beethoven und Mahler) wird die jeweilige Reduktion kenntlich gemacht und die originale Besetzung angegeben.)

4 Darstellung der Editionsgrundlage

Von jedem edierten Beleg wird ein Scan der Quelle im Rahmen der Edition publiziert. Der Link auf den Scan findet sich rechts über dem Editionstext, so dass die Benutzer die Editionsgrundlagen zu Vergleichszwecken einsehen können.

In Fällen, bei denen aus archivalischen, bibliothekarischen oder urheberrechtlichen Gründen kein Scan des Originals zur Verfügung steht, wird den Benutzern in jedem Fall der Standort der Vorlage mitgeteilt.

Stand: Januar 2007